

Der Querschnitt eines Polit-Denkmal und was dabei so alles sichtbar wird

Ein Berufspolitiker ist in Deutschland nicht gerade hoch angesehen, ganz gleich, ob nun zurecht oder unrecht. Trotzdem hat es ein prominenter Vertreter in einer Fernstudienumfrage geschafft, sich von den Zuschauern auf das Siegerpodest des wichtigsten Deutschen befördern zu lassen: gemeint ist Konrad Adenauer, erster Bundeskanzler und Mitbegründer der Bundesrepublik Deutschland.

Grund genug, nunmehr fast sechzig Jahre nach seinem Amtsantritt die innen- und außenpolitischen Leistungen, den politischen Charakter, aber auch die Schattenseiten Adenauers aus heutiger Sicht zu analysieren. Der Politologe Hans-Peter Schwarz hat dies in Form einer Querschnitt-Analyse der Person Adenauers bewältigt und diese aktuelle Untersuchung seiner eigenen, großen Adenauer-Biographie aus den achtziger Jahren an die Seite gestellt.

Das Buch "Anmerkungen zu Adenauer" ist keine Biographie, die chronologisch einzelne Lebensstationen des gebürtigen Kölners und späteren Oberbürgermeisters der Rheinmetropole beschreibt, sondern eine in Essayform geschriebene Konzentration auf die wichtigsten politischen Entscheidungen und Konzepte sowie auf Adenauers Wesenszüge, Vorbilder und Verhaltensweisen. Der Autor vermeidet es, sich nur auf Adenauers Leistungen und Handlungsweisen als Bundeskanzler zu konzentrieren. So wird beispielsweise deutlich, mit welcher politischen Schläue (im positiven wie im negativen Sinn) und Organisationsstärke es der schon über siebzig Jahre alte Politveteran geschafft hat, aus verschiedenen regionalen Wurzeln der Nachkriegs-CDU eine schlagkräftige "Volkspartei" zu gestalten, die dem überkonfessionellen Gedanken einer Partei für Katholiken und Protestanten Rechnung trug.

Adenauer war kein Kompromisspolitiker und der Gedanke an eine große, staatstragende Koalition mit der SPD unter Kurt Schumacher blieb ihm völlig fremd. Mit Adenauers Namen ist untrennbar die strikte Westbindung an die USA, Frankreich und England bzw. deren Bündnisse sowie ein strikter Anti-Kommunismus verbunden. Warum wurde gerade dieses politische Konzept in der Person Adenauer mit solcher Vehemenz durchgeführt? Darüber gibt dieses Buch verständlich und nachvollziehbar Auskunft. Die zeitgenössischen Kritiker Adenauers, unter ihnen der langjährige "Spiegel"-Herausgeber Rudolf Augstein oder der Historiker Golo Mann, kommen ebenfalls zu Wort und werden in ihren Aussagen und Beurteilungen vom Autor bewertet. Interessant ist ein von Hans-Peter Schwarz gezogener Vergleich mit verschiedenen deutschen Kanzlern des Kaiserreichs sowie der Weimarer Republik, die Adenauer selbst erlebt hat und die ihn mehr oder weniger beeinflussten: die Spanne reicht von Bismarck bis zum glücklosen Zentrumspolitiker Heinrich Brüning.

Hans-Peter Schwarz vergißt ferner nicht den wichtigen Hinweis, daß ein Politiker mit einem solchen Gespür für die Macht und den Erhalt dieser gelegentlich einen Drahtseilakt vollführt: Konrad Adenauer sei der erste Protagonist der sogenannten "Kanzlerdemokratie" und "Kanzlerpartei", bei der Staat und Regierungspartei schon mal hinter dem einflussreichen Kanzler und Parteichef verschwinden können. Daß in diesem Buch keine Denkmalpflege praktiziert werden soll, ist sichtlich spürbar: Der distanzierte und gegenüber politischen Mitstreitern wohl sehr mißtrauische Charakter Konrad Adenauers tritt zutage. Nicht unberücksichtigt bleiben ebenso die Mißtöne zum Ende der vierzehnjährigen Amtszeit, als die Einführung eines regierungstreuen "Staatsfernsehsenders" vor dem Bundesverfassungsgericht scheiterte und die parteiinternen Kritiker sich nicht mehr ruhig stellen ließen.

Licht und Schatten prägen die großen demokratischen Gestalter unserer Zeit und der Zeitgeschichte gleich, ob es sich dabei um konservative, sozialdemokratische oder liberale Persönlichkeiten handelt. Hans-Peter Schwarz ist es gelungen, dem Leser Konrad Adenauer in all seinen deutlichen und weniger deutlich zutage tretenden Persönlichkeits-Facetten aufschlußreich näherzubringen.

Hagen Stoll 04.07.2007

